

# Spielraum für eigene Interpretationen

Neu-Anspach Arthouse-Künstler regen mit ihren Arbeiten zu Gesprächen an – Bilder sind der Schwerpunkt bei „Alles Paletti“ T.Z.

Die Arthouse-Ausstellung „Alles Paletti“ bot erneut viel „Spielraum“ für die subjektive Auseinandersetzung mit Arbeiten lokaler Künstler. Renate Keller stimmte mit einem Gedicht und die Gruppe „Spielraum“ mit „zarter“ Musik die Besucher ein.

VON FRANK SALTENBERGER

„Es geht ein leises Raunen durch den hellen, großen Raum, viele stehen da und staunen, leise Musik, man merkt sie kaum, untermalt zart und dezent die Stimmung beim Betrachten, keine Eile, keiner rennt, man will ja auf die Bilder achten.“ Mit diesen Zeilen aus einem Gedicht von Renate Hartwig gab Renate Keller, Vorsitzende der Künstlergemeinschaft „Arthouse“, den Weg in den großen, hellen Raum des Bürgerhauses frei.

„Alles Paletti“ heißt die alle zwei Jahre stattfindende große Ausstellung in der Kleeblattstadt, die stets am Samstagabend eröffnet wird und den ganzen Sonntag ein kunstinteressiertes Publikum anzieht. Mit Musik wird sie stets eröffnet, und ganz, wie es in den vorgetragenen Zeilen heißt, waren die Klänge der Gruppe „Spielraum“ um Andreas Mlynek diesmal „zart“ und „dezent“. Kontemplative, sphärische, leicht minimalistische Klang-

bilder, perkussiv-melodisch getragen von einer Handpan, machten den Kopf frei und stimmten die Besucher auf die Augenbilder ein.

Offizielle Worte gingen der Eröffnung voraus, so von Stadtverordnetenvorsteher Holger Bellino (CDU), der die Ausstellung als Beitrag im kulturellen Angebot des Hochtaunuskreises lobte und sich stolz dabei zeigte, dass „wir“ dieses Angebot hier haben. Den Künstlern zollte er zudem Anerkennung, dass sie nicht nur künstlerisch tätig sind, sondern auch noch so „en passant“ eine Ausstellung organisieren.

Weitere Zeilen des von Keller komplett vorgetragenen Gedichts waren gleichsam „Gebrauchsanweisungen“, wie man sich den Werken hätte nähern können: „Über Geschmack, da kann man streiten, Gott sei Dank, das find ich gut, lasse Dich vom Gefühl nur leiten und bewundere doch des Malers Mut.“

## 28 Teilnehmer

In diesem Sinne sah man die Besucher durch die Gänge wandeln und in kleinen Gruppen in Gespräche versunken zusammenstehen, und die Künstlerinnen und Künstler, 28 waren es in diesem Jahr, standen mit Erklärungen gerne zur Verfügung. Die Mitglieder der Arthouse Künstlergemeinschaft Hochtaunus kommen aus dem Kreisgebiet zu

beiden Seiten des Taunuskamms und seinen Rändern. Die meisten haben sich bereits an vielen der inzwischen elf Paletti-Ausstellungen beteiligt. Das Spektrum der Arbeiten reicht von Bildkunst und digitaler Fotografie über Objektkunst bis zu kunsthandwerklichen Arbeiten.

## Pouring ist sehr beliebt

Schwerpunkt bleibt allerdings die Bildkunst, die in den verschiedensten Formaten und Techniken zu bewundern war. Acrylfarben dominieren, Ölbilder und Pastelle waren ebenso vertreten. Neben dem „guten alten“ Pinselbild waren etliche Mischtechniken darunter, und das Pouring ist im Kreise der Arthouse-Künstler inzwischen ebenfalls sehr beliebt.

Hervorgehoben sei diesmal eine Arbeit von Heike Plath aus Westerfeld, deren Metier eigentlich Sandsteinskulpturen sind. Sie lässt sich aber auch auf Naturmaterialien ein. So hat sie den Kopf einer Kopfweide zu einem wahren Hingucker gestaltet: Die Stummel der abgeschnittenen Weidenruten ragen aus dem Kopfholz wie die Tentakel einer Koralle in alle Richtungen heraus und verleihen dem Objekt damit eine gewisse dynamische Wirkung. Das freigelegte geschliffene Weidenholz der Stummel kontrastiert reizvoll mit der geschwärzten Oberfläche des Kopfes. Ein dekoratives Objekt, das viel „Spielraum“ für eigene Interpretationen lässt.

Ganz anders die textilen Arbeiten von Carmen Machner, die unter anderem kleine Sofas als Überzüge für Kosmetiktücherboxen näht. Sie ist Mitarbeiterin des Hospizes Arche Noah und gibt dem Haus einen Teil ihrer Erlöse weiter. Weitere Mitarbeiter der Arche waren am Sonntag im Einsatz und verkauften den Kuchen, den die Aussteller jeweils zur Verköstigung der Besucher beisteuern. Auch hier kommen die Einnahmen dem Hospiz in Niederreifenberg zugute.



Ein Highlight der Ausstellung: Heike Plath aus Westerfeld hat aus dem Kopf einer Kopfweide ein Kunstwerk geschaffen. Fotos: Saltenberger



Dem Hospiz Arche Noah kommt der Erlös des Kuchenverkaufs zugute, aber dort arbeitet mit Carmen Machner (links) auch eine Textilkünstlerin, die ihre Werke zugunsten des Hospizes verkauft. Die Minisofas kaschieren Papiertücher-Boxen.